

Bernhard Pörksen/
Friedemann Schulz von Thun

Kommunikation als Lebenskunst

Philosophie und Praxis
des Miteinander-Redens

Zweite Auflage, 2016

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des Carl-Auer Verlags:

Prof. Dr. Rolf Arnold (Kaiserslautern)
Prof. Dr. Dirk Baecker (Witten/Herdecke)
Prof. Dr. Ulrich Clement (Heidelberg)
Prof. Dr. Jörg Fengler (Köln)
Dr. Barbara Heitger (Wien)
Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp (Merseburg)
Prof. Dr. Bruno Hildenbrand (Jena)
Prof. Dr. Karl L. Holtz (Heidelberg)
Prof. Dr. Heiko Kleve (Potsdam)
Dr. Roswita Königswieser (Wien)
Prof. Dr. Jürgen Kriz (Osnabrück)
Prof. Dr. Friedebert Kröger (Heidelberg)
Tom Levold (Köln)
Dr. Kurt Ludewig (Münster)
Dr. Burkhard Peter (München)
Prof. Dr. Bernhard Pörksen (Tübingen)
Prof. Dr. Kersten Reich (Köln)

Prof. Dr. Wolf Ritscher (Esslingen)
Dr. Wilhelm Rothaus (Bergheim bei Köln)
Prof. Dr. Arist von Schlippe (Witten/Herdecke)
Dr. Gunther Schmidt (Heidelberg)
Prof. Dr. Siegfried J. Schmidt (Münster)
Jakob R. Schneider (München)
Prof. Dr. Jochen Schweitzer (Heidelberg)
Prof. Dr. Fritz B. Simon (Berlin)
Dr. Therese Steiner (Embrach)
Prof. Dr. Dr. Helm Stierlin (Heidelberg)
Karsten Trebesch (Berlin)
Bernhard Trenkle (Rottweil)
Prof. Dr. Sigrid Tschöpe-Scheffler (Köln)
Prof. Dr. Reinhard Voß (Koblenz)
Dr. Gunthard Weber (Wiesloch)
Prof. Dr. Rudolf Wimmer (Wien)
Prof. Dr. Michael Wirsching (Freiburg)

Umschlaggestaltung: Uwe Göbel

Umschlagfoto: Uwe Göbel

Satz: Drißner-Design u. DTP, Meßstetten

Printed in Germany

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck



Zweite Auflage, 2016

ISBN 978-3-8497-0173-4 (Printausgabe)

ISBN 978-3-8497-8011-1 (ePUB)

ISBN 978-3-8497-8050-0 (PDF)

© 2014, 2016 Carl-Auer-Systeme Verlag

und Verlagsbuchhandlung GmbH, Heidelberg

Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische

Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Informationen zu unserem gesamten Programm, unseren Autoren
und zum Verlag finden Sie unter: www.carl-auer.de.

Wenn Sie Interesse an unseren monatlichen Nachrichten aus der Vangerowstraße haben,
können Sie unter <http://www.carl-auer.de/newsletter> den Newsletter abonnieren.

Carl-Auer Verlag GmbH
Vangerowstraße 14 · 69115 Heidelberg
Tel. +49 6221 6438-0 · Fax +49 6221 6438-22
www.carl-auer.de

Auf der Suche nach Stimmigkeit in Kommunikation und Leben

Ein Nachwort von Friedemann Schulz von Thun

Ich war zunächst ganz skeptisch. Der Vorschlag eines Tübinger Kollegen aus einem Fachbereich der Medienwissenschaften, meinen Beitrag zur Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation durch eine Reihe von Interviews zu erläutern und zu vertiefen, fand nicht gleich das, was man eine »Gegenliebe« nennt. Hatte ich nicht schon alles supervverständlich dargelegt? Hatte ich nicht sogar die Geschichte meiner Bewusstseinsentwicklung in Form eines Selbstinterviews (in *Miteinander reden – Fragen und Antworten*, 2007) nachgezeichnet und öffentlich gemacht? Was denn nun noch? In einer freundlichen Mail wies ich den Kollegen auf dieses Selbstinterview hin und hatte die Sache damit abgetan.

Zu meiner Überraschung kannte er das schon und wollte trotzdem oder gerade deswegen an seinem Vorschlag festhalten. Es sei doch ein Unterschied, ob jemand sich selbst befrage (und damit im eigenen Saft brät – hat er nicht gesagt, habe ich aber herausgehört) oder ob jemand mit Fragen und Gedanken konfrontiert werde, die ein höchst aufgeschlossener und zugleich kritischer Leser bei der Lektüre entwickeln würde und spruchreif werden lasse! Ein Leser, der den Stoff mit seiner Gedankenwelt, seinem Fach und seiner Lebenspraxis in Verbindung setze? Ja gut, das war auch wieder wahr. Und dass ein so kluger Mensch und renommierter Professor sich derart aufgeschlossen zeigte für meine Lehre, das war mehr als schmeichelhaft – zumal ich Aufgeschlossenheit und Begeisterung eher aus der Praxis und kaum aus den Universitäten gewohnt bin. Und als der Kollege auch noch andeutete, er habe den Verdacht, dass in dieser Kommunikationspsychologie noch mehr drinstecke, als ich bisher explizit gemacht hätte, da war es um mich geschehen! Hatte ich nicht selber schon in den letzten Jahren den Gedanken verfolgt, dass dieselben Modelle und Leitkonzepte, die für eine gute Gesprächsführung dienlich sind, auch ein lebensphilosophisches Potenzial in sich tragen, das einer gelungenen Lebensführung den Weg weisen kann? Zum Beispiel das Meta-Ideal für »gute« Kommunikation, die Stimmigkeit, ist zugleich mein Meta-Ideal für die Gestaltung meines Lebens. Oder hatte ich

nicht längst angefangen, die Wertequadrate der Kommunikation in einen weiteren Horizont zu stellen, auf dem bedeutende existenzielle Werte- und Entwicklungsquadrate erkennbar werden?

Also gut! Herr Pörksen kam in 2013 ungefähr so oft nach Hamburg geflogen, wie dieses Buch Kapitel hat, immer gut gelaunt und ausgerüstet mit zwei Mikrofonen und zwei Aufnahmegeräten. Für mich war es wie beim Turnierschach: Man weiß nicht und ist sehr gespannt, welche Eröffnung der Gegner wählt! Zwar war das grobe Thema jeweils vorvereinbart, aber der Eröffnungszug war immer überraschend. Mal waren es die vier Fragen von Immanuel Kant, mal waren es Paul Watzlawicks englische Frauen und amerikanische Soldaten, mal der Essay eines Physikers und mal der Tod. Was würde ich zu all dem sagen können, sagen wollen, vor dem Hintergrund meiner kommunikationspsychologischen Lehre? Ein aufmerksamer, mitdenkender, nachbohrender und kritisch konfrontierender Zuhörer ist ein ungewöhnliches Geschenk und – wie sagt man heute? – eine Herausforderung. Manche Antwort, manche Entgegnung kam aus dem Augenblick heraus, entstand spontan im Dialog und lag nicht schon vorgefertigt in einer geistigen Schublade. Diese »authentische« Version war von frisch-fröhlicher Unperfektheit – und manche solcher Passagen sind, wenn sie einen Punkt richtig getroffen haben, in diesem Buch wortwörtlich erhalten geblieben. Das meiste allerdings bedurfte, um es lesbar, im Umfang verkraftbar und überhaupt publikationswürdig zu machen, der weiteren Bearbeitung. Das waren gemeinsame Schritte von der Authentizität hin zur Stimmigkeit. Herrn Pörksen gelang es, das ganze Material auf ein Drittel zu konzentrieren, die Quintessenzen herauszuarbeiten und der Gesprächsdramaturgie eine klare Struktur zu geben. Ich wiederum entdeckte bei vielen meiner Antworten, dass die gegebene Antwort noch nicht die eigentliche war. Mir kam es so vor, als wollten die Eier, die im Gespräch gelegt worden waren, noch ausgebrütet werden – und erst was dann ausschlüpfte, konnte ich als stimmig und zutreffend empfinden. Hier wollten die »inneren Spätmelder« unbedingt noch ein Wörtchen mitreden – und diese Tiefenbewohner in uns sind ja bekanntlich nicht die Dümmersten. Ein Segen, dass Gundel Grasedyck meine Handschrift sogar dann lesen kann, wenn sie sich zwischen die gedruckten Zeilen quetscht und nicht selten auf der Rückseite fortsetzt; vielen Dank für diese umsichtige Odyssee! Insgesamt lässt sich zweierlei sagen: Das Ganze ist eine Frucht der dialogischen Begegnung, die Herr Pörksen erfunden, initi-

iert und gestaltet hat, was ich ihm sehr zu danken habe. Und zweitens, wir sind in die Antworten erst mit der Zeit »hineingewachsen«, wie es in dem Rilke-Zitat ganz am Ende unserer Gespräche heißt.

Und die Leserin, der Leser? Werden Sie mit diesem Dialog etwas anfangen können? Ich wage keine Prognose. Aber wenn Sie Trainer, Coach oder Therapeut sind, dann kriegt es Ihr Gegenüber unweigerlich auch mit Ihrer Philosophie zu tun, die Ihren Reaktionen und Interventionen implizit zugrunde liegt. Mit »Philosophie« meine ich hier den Reim, den wir uns auf dieses Leben als Mensch auf diesem Planeten gemacht haben: worum es sich bei dieser »Veranstaltung« handelt, was das Ganze soll und worauf es ankommt in unserer Existenz. Hier haben wir zu zweit den Versuch gemacht, diese implizite existenzialphilosophische Dimension unseres Tuns als menschliche Entwicklungshelfer explizit zu machen. Vielleicht bekommen Sie Anregung und Lust, dies auch für sich selber genauer zu fassen!?

*Friedemann Schulz von Thun
Hamburg, im Februar 2014*